

Um Gottes willen Armut bekämpfen

- Gerechte Teilhabe in einem sozialen Duisburg -

Die evangelische und die katholische Kirche mit ihren Wohlfahrtsverbänden Diakonie und Caritas begrüßen die Erstellung eines Sozialberichtes für die Stadt Duisburg. Mit ihm liegt eine umfassende Analyse der sozialen Gesamtsituation unserer Stadt vor, verbunden mit einer ganzen Reihe von Handlungsempfehlungen. Wir drücken unseren Respekt aus vor dem Fleiß und der Sachkunde, mit denen hier gesichtet und gewertet wurde, wie auch vor dem Mut, mit dem bedrückende Sachverhalte ohne Beschönigung auf die Tagesordnung gesetzt wurden.

Der Bericht legt offen, dass es in unserer Stadt erhebliche soziale Schieflagen bis hin zu absoluter Armut gibt. Erhebliche Teile der Duisburger Bürgerinnen und Bürger, darunter erschreckend viele Kinder und Jugendliche, sind von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen.

Die christlichen Kirchen stehen auf der Seite der Armen. Das haben sie beispielsweise vor genau zehn Jahren in dem bis heute aktuellen gemeinsamen Sozialwort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz öffentlich bekannt und konkret ausgeführt. Auch in der gemeinsamen Stellungnahme der beiden großen Kirchen zum Zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2005 heißt es: „Wessen materielle Möglichkeiten so weit von den Verhältnissen der umgebenden Gesellschaft abweichen, dass dadurch wichtige Teilhabechancen unerreichbar sind, dessen Situation ist nicht hinnehmbar.“

Die gerechte Teilhabe aller an der Gestaltung und Nutznießung der Lebensverhältnisse in unserer Stadt ist die Voraussetzung für den sozialen Frieden in Duisburg. Deshalb fordern die beiden großen Kirchen solche Teilhabe nachdrücklich ein. Die Handlungsempfehlungen des Sozialberichts bieten den geeigneten Leitfadern zur Entwicklung konkreter Handlungsschritte. Für die Kirchen ist dabei von besonderer Bedeutung,

- die Armut, speziell unter Kindern, zu beseitigen,
- Menschen mit Zuwanderungshintergrund eine faire Integrationschance zu geben und
- mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse einschließlich eines öffentlich geförderten Zweiten Arbeitsmarktes zu schaffen.

Die politisch Verantwortlichen müssen sich mit gleicher Intensität der sozialen Frage widmen wie der Wirtschaftsförderung und der Stadtentwicklung.

Pfarrer Armin Schneider
Superintendent
des Evangelischen
Kirchenkreises Duisburg

Pfarrer Bernhard Lücking
Stadtdechant
der katholischen
Kirchengemeinden

Stephan Kiepe-Fahrenholz
Geschäftsführer
des Diakonischen Werkes
Duisburg

Hans-Jürgen Kocar
Direktor
des Caritasverbandes Duisburg

